



Internationale Gesellschaft
für erzieherische Hilfen

Fachforum 4: Wie bedingungslos ist die Inobhutnahme? Selbstmelder*innen in Schutzeinrichtungen

Veranstaltung: Bundestagung Inobhutnahme 2025 IGFH e.V.

Datum: 09.-10.10.2025

Input: Katja Band, Tino Landmann

Selbstmelder*innen in der Inobhutnahme - Hürden auf den Weg in Hilfen Forschungsprojekt Tobias Franzheld, Carolin Neubert



So selbstverständlich das Jugendhilferecht die Option einer Selbstmeldung für die Inobhutnahme vorsieht, so schwierig kann es für Jugendliche sein, sich selbst und ihr Schutzbedürfnis öffentlich mitzuteilen

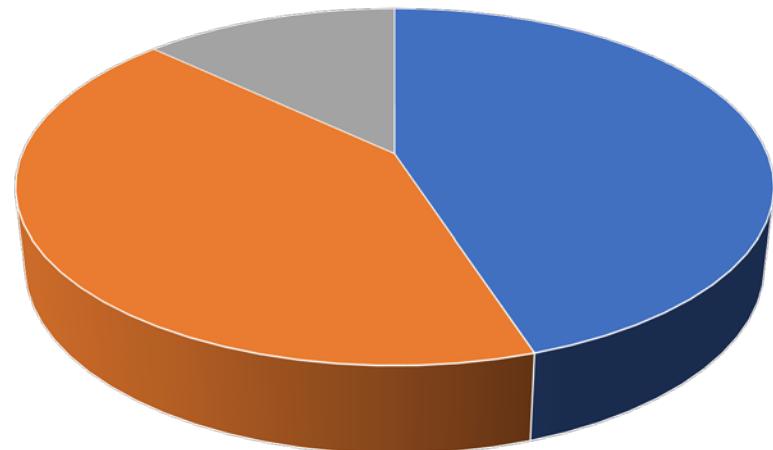
§ 42 Abs. 1 SGB VIII "Das Jugendamt ist berechtigt und **verpflichtet**, ein Kind oder einen Jugendlichen in Obhut zu nehmen, wenn
1. das Kind oder der Jugendliche **um Obhut bittet**"

Erkenntnisse aus dem Forschungsprojekt an der TU Erfurt aus 15 qualitativen Interviews erschienen in "Forum Erziehungshilfen, Ausgabe 3/2024; Hrsg: IGFH, Verlag: BeltzJuventa)

Selbstmelder*innen in der Inobhutnahme - Hürden auf den Weg in Hilfen Forschungsprojekt Tobias Franzheld, Carolin Neubert



Inobhutnahmen im Jahr 2024



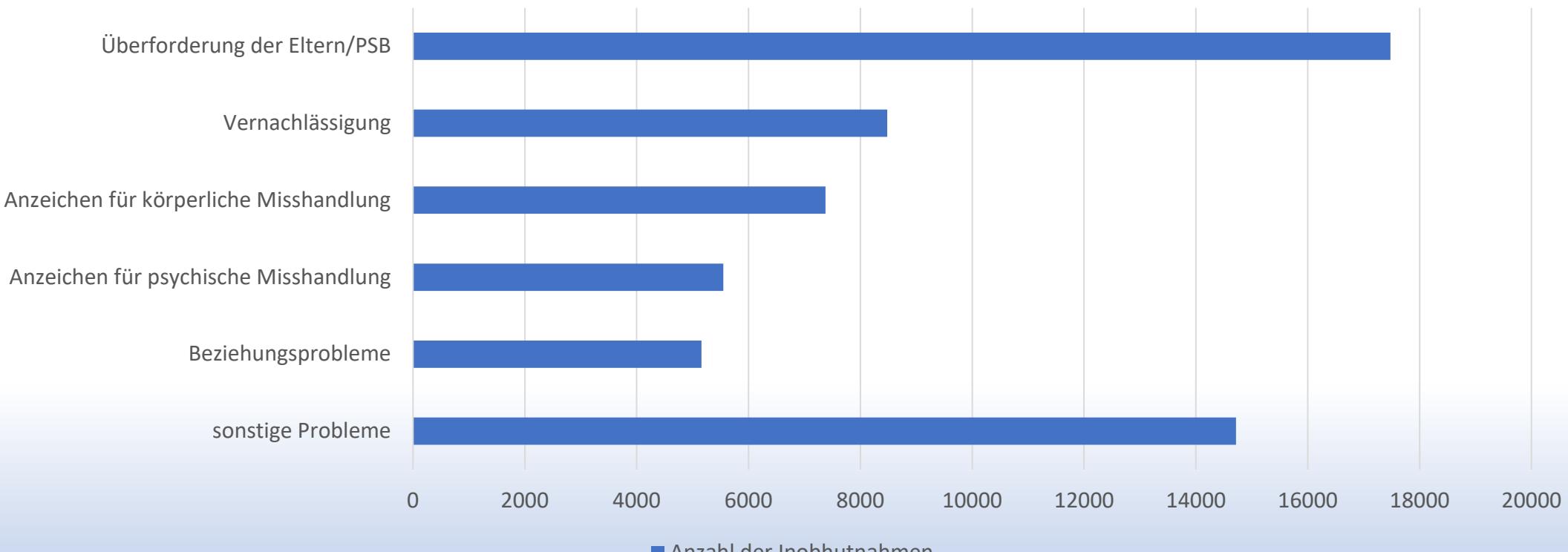
Anteil Selbstmelder*innen
2024 13% und ohne umA
23,6%

- Unbegleitete Einreise aus dem Ausland (31.275)
- Dringende Kindeswohlgefährdung (29.190)
- Selbstmeldung (9.035)

Selbstmelder*innen in der Inobhutnahme - Hürden auf den Weg in Hilfen Forschungsprojekt Tobias Franzheld, Carolin Neubert



Inobhutnahmen nach Anlässen



Selbstmelder*innen in der Inobhutnahme - Hürden auf den Weg in Hilfen Forschungsprojekt Tobias Franzheld, Carolin Neubert

Fall: Hannah (im Januar 2023 14 Jahre alt)

Aufgrund schwerer langjähriger Gewalt in der Familie entschied sie sich zur Selbstmeldung, erst bei der Polizei, später vertraute sie sich ihrer Lehrerin an.

„Und ähm (.) ich fing halt dann an zu weinen bisschen/mhm/nur ganz leicht, ich war sehr weit hinten./ja/Und ähm (1) ich wollte halt nich, dass es jemand sieht. Und ähm (.) dann hat sich aber ein Mädchen umgedreht (1) und äh, das hat es dann ein anderem gesagt und und das (.) andere Mädchen hat direkt geschrien laut, dass ich weine, weil (.) so isses halt in der @sechsten Klasse@/ mhm/Und dann bin ich ne Weile lang zur Schulseelsorge gegang, hab dann gesprochen et cetera“. (Hannah, Z. 231-236)



Selbstmelder*innen in der Inobhutnahme - Hürden auf den Weg in Hilfen Forschungsprojekt Tobias Franzheld, Carolin Neubert

Fall: Hannah (im Januar 2023 14 Jahre alt)

Sommer 2021: Das Jugendamt besucht die Familie zu Hause, die versprochene Familienhilfe bleibt aus.

„Und es [das Jugendamt] war dann zwei Mal da (1)/ja/ähm (2) und danach meinten die, die würden halt jemand anderen schicken, der sich um uns (.) kümmert, ich glaube, das sollte ne Familienhilfe sein,/ ja/(2) und dann kam die nich. (2)/mhm, okay/Also danach hatt ich halt nie wieder Kontakt mit dem Jugendamt.“ (Hannah, Z. 241–245). Aber nachdem die [das Jugendamt] gegang sind, wurdes auch immer schlimmer.“ (Hannah, Z. 288–293)



Selbstmelder*innen in der Inobhutnahme - Hürden auf den Weg in Hilfen Forschungsprojekt Tobias Franzheld, Carolin Neubert

Fall: Hannah (im Januar 2023 14 Jahre alt)

Im Sommer 2021 verschlimmert sich die Situation für Hannah. Nach dem Wegfall von Schulsozialarbeit und einem **gescheiterten Versuch der Selbstmeldung über die Polizei** folgt im November 2022: Gespräch mit dem Jugendamt „und das meinte halt wenn du nich nach Hause möchtest, musst du nich (1) aber ich wollte mich noch versichern, dass zumindest [unter Weinen] meine klein Brüder dann auch in Sicherheit komm?/mhmm/(1) Und die meinten halt, das würde so sein. (1) Aber ähm, also ich dann (1) hierher gebracht wurde [Inobhutnahme], (2) hab ich halt immer wieder nach mein Brüdern gefragt und dann als das Jugendamt das erste Mal mit mir gesprochen hat, meinten die halt, dass die meine Brüder nich rausholn würden./mhmm/(1) Obwohl dies mir eigentlich (2) versichert ham, dass sie`s machen werden, ja.“ (Hannah, Z. 4–54)



Selbstmelder*innen in der Inobhutnahme - Hürden auf den Weg in Hilfen Forschungsprojekt Tobias Franzheld, Carolin Neubert



Hürden der Selbstmeldung

- bestehen in der Bereitschaft, in einem für Hannah vertrauten Umfeld Gewalterfahrungen öffentlich anzusprechen
- aus Angst vor Stigmatisierung in der Klasse
- aus Unsicherheit zum Zugang zu Hilfen und Angst vor Verschlimmerung der familiären und häuslichen Situation
- . Der Wunsch nach Schutz verwandelt sich anschließend in ein Ausgeliefertsein, einerseits gegenüber ihren Eltern, aber andererseits auch gegenüber Entscheidungen von Fachkräften aus Schule und Jugendhilfe."
- aus Angst um Situation der Geschwister



Selbstmelder*innen in der Inobhutnahme - Hürden auf den Weg in Hilfen Forschungsprojekt Tobias Franzheld, Carolin Neubert

Hürden der Selbstmeldung – Ableitung von konkreten
Forderungen

- Drängen der Fachkräfte zur Offenlegung durch Hannah muss mit **Schutzgarantien** einhergehen **und Hillfeversprechen (SPFH) müssen eingelöst werden**
--> sonst Gefahr der Verschlimmerung der Lage
- Selbstmeldungen müssen als Rechtfertigungsproblem des Kindes oder Jugendlichen gegenüber einem anonymen Melde- und Hilfssystem verstanden werden --> Fallverständen und "System" Familie verstehen
- Selbstmeldungen betreffen oftmals nicht nur persönlichen Schutz, sondern auch weiteren Personen in der Herkunftsfamilie --> Familiendynamik entscheidend für Verlauf der Inobhutnahme



Praxisforschungsprojekt Inobhutnahme

Perspektiven: Impulse! Perspektive Institut Bonn - Corinna Petry



Internationale Gesellschaft
für erzieherische Hilfen

Nicole (16, damals 15): „Meine Mutter hat mich halt geschlagen und mein Onkel auch. Und ich hatte halt am ganzen Körper blaue Flecke und das hat man halt alles auch sehr gut gesehen. Und mein Arm war auch verstaucht oder angebrochen. Irgendwie so **und ich hatte halt vom Krankenhaus Bilder davon gemacht und die Polizei brauchte das halt** auch. Ja, weil meine Mutter sich halt richtig da rausgeredet und vorher schon beim Jugendamt angerufen hat. Die haben mir das halt so schwerer gemacht. [...] Ich war ja damals 15 so, **die haben mich auch nicht so ernst genommen** irgendwie beim Jugendamt. **Die haben auch mir nicht richtig zugehört** und wollten halt die ganze Zeit so versuchen, dass ich halt wieder nach Hause gehe zu meiner Mutter und meinten halt auch, dass es angeblich nur diese Option gibt.“

einige Option zurück nach Hause?

Praxisforschungsprojekt Inobhutnahme

Perspektiven: Impulse! Perspektive Institut Bonn – Corinna Petry



Internationale Gesellschaft
für erzieherische Hilfen

Mona (17): „Ich war ne Zeitlang [in der Notschlafstelle] und ich habe mich die ganze Zeit dazu bemüht, einen Inobhutnahmeplatz wiederzubekommen. Und dann war ein Mädel ausgezogen und ich war natürlich direkt total energisch am Telefon. Ich so, habt ihr einen Platz frei. Kann ich da einziehen? **Und dann meinten die also ja, eigentlich soll der Platz erstmal freigehalten werden. Und dann bin ich erstmal zu meinem großen Bruder gegangen** und war dann bei ihm. Und dann haben mich die Betreuer angerufen und haben gesagt: „Ja, du kannst bei uns einziehen, um 14:00 kannst du da sein.“ Ich hatte denen natürlich das komplette Ohr weg geschrien. (lacht) So, und dann habe ich mich auf den Weg gemacht, war um viertel vor schon hier. [...] Dann haben wir mein Zimmer eingerichtet und seitdem lebe ich jetzt. Und ja, ich fand es ganz toll, dass die dann doch so gesagt haben, ja wir nehmen dich, obwohl der Platz freigehalten werden musste.“

Mangel an Plätzen und
deshalb keinen Schutz?

Handbuch Inobhutnahme IGFH 2022

Tobias Franzheld "Biografische Perspektiven auf Selbstmeldungen in der Inobhutnahme"



- **Jugendliche** sind mehrheitlich als Adressat*innen in den Schutzeinrichtungen vertreten --> 54,2 %
- 2020 ca. 14% dieser Gruppe als Selbstmelder*innen
- gleichzeitig Tendenz eines aktuellen Fokus auf Sicherstellung des Kindeswohls in der frühen Kindheit "Obwohl Kinder und Jugendliche gemeinsam unter das Schutzmandat der öffentlichen Jugendhilfe fallen, werden Jugendliche nicht primär als Adressat*innen von Schutzmaßnahmen wahrgenommen"

Handbuch Inobhutnahme IGFH 2022

Tobias Franzheld "Biografische Perspektiven auf Selbstmeldungen in der Inobhutnahme"

Kritische Lebensereignisse und Umgang mit persönlicher Krise

"Isabelle: „Hmm. Er hat halt, ehm, er hat halt angedroht, mich zu schlagen, also, eh, körperliche Gewalt wollte er anwenden und das hab' ich mir nicht gefallen lassen. Deshalb bin ich halt weggerannt und ich hab' auch an dem Tag versucht, abzuhauen. Das ging aber nicht, weil, ehm, er die Türen und Fenster, alles, zugeschlossen hat und das zugeklebt hat und also die Tür zugeschlossen hat und die Schlüssel versteckt hat und alles. Und ich durfte nicht aus meinem Zimmer raus und der hat die Zimmertür zugehalten und alles und durfte nicht aus meinem Zimmer raus und alles und hatte keine Chance, irgendwas zu machen“



Hilfeplakat und Eskalation
führen zu Polizeieinsatz
und anschließender
Inobhutnahme

Handbuch Inobhutnahme IGFH 2022

Tobias Franzheld "Biografische Perspektiven auf Selbstmeldungen in der Inobhutnahme"

Fachliche Auseinandersetzung und Debatte um Selbstmelder*innen ist geboten

- Gründe und Ursachen für Inobhutnahme bei jüngeren Kindern ca. 40% Vernachlässigung, bei Jugendlichen ca. 6,7%
- Gründe und Ursachen für Inobhutnahmen bei Jugendlichen über 30% Beziehungsprobleme innerhalb der Familie (und Erinnerung: Mehrzahl der in Obhut genommenen Kinder und Jugendlichen, sind Jugendliche ab 14 Jahren)
- es gibt nur wenige Studien und Forschungen zu "Selbstmelder*innen"
- spanungsreiche Identitätsarbeit notwendig, da einerseits "Schutzsuche" und Anerkennung eigener Hilfebedarfe, anderseits Erhalt eigener Handlungsfähigkeit und Selbstermächtigung durch u.a durch Selbstmeldung



Handbuch Inobhutnahme IGFH 2022

Tobias Franzheld "Biografische Perspektiven auf Selbstmeldungen in der Inobhutnahme"

Fachliche Auseinandersetzung und Debatte um Selbstmelder*innen ist geboten

- Jugend, auch sozialpolitisch" nicht als Zielgruppe im Kinderschutz
- Jugendliche in der Inobhutnahme "im toten Winkel" der Kinder- und Jugendhilfe
- Ursachen im historischen Diskurs um Begriffe und Lebensalter "Kind – Kindheit" und "Jugend – Jugendarter" [Anm. Referent*innen: in der UN-KRK sind die Schutzrechte und das Kindeswohl für alle Kinder benannt und meint damit alle Menschen von 0 Jahren bis zum 18. Geburtstag – im Prinzip deckungsgleich im Kontext Gesetze, aber sprachlich ein erweiterter Kindheitsbegriff]
- bei Selbstmelder*innen sollte es um Anerkennung von Schutz- und Hilfebedürfnissen gehen und nicht um Eindruck einer Sanktionierung
- konzeptionelle und strukturelle Beachtung im Kontext von Inobhutnahmeeinrichtungen



Kurzes Blitzlicht



Internationale Gesellschaft
für erzieherische Hilfen

Praxisbeispiel Sleepln "Stellwerk" Dortmund Notschlafstelle für Jugendliche zwischen 14 und 17 Jahren VSE NRW e.V.



Praxisbeispiel SleepIn "Stellwerk" Dortmund Notschlafstelle für Jugendliche zwischen 14 und 17 Jahren VSE NRW e.V.



Entstehungsgeschichte

- 1996: Stadt Dortmund gibt Gutachten zur Situation von „Straßenkindern“ in Dortmund in Auftrag
- Ergebnis: ca. 50-60 junge Menschen halten sich in der Straßenszene auf und können von herkömmlichen Angeboten der Jugendhilfe nicht mehr erreicht werden
- Empfehlung: niederschwelliges Angebot, um diese Jugendlichen wieder mit Jugendhilfe in Kontakt zu bringen
- 02. Mai 2000: Die Notschlafstelle für Jugendliche - Sleep In „Stellwerk“ - eröffnet (Träger: VSE NRW e.V.)

Praxisbeispiel Sleepln "Stellwerk" Dortmund Notschlafstelle für Jugendliche zwischen 14 und 17 Jahren VSE NRW e.V.



Finanzierung und Rechtsgrundlage

- Pauschalfinanzierung durch das Dortmunder Jugendamt im Rahmen von 5 Jahresverträgen
- Kostenübernahme der Übernachtungen auswärtiger Jugendlicher durch das jeweils zuständige Jugendamt über Tagessatzvereinbarung
- Spendengelder
- Problematik der fehlenden Rechtsgrundlage

Praxisbeispiel SleepIn "Stellwerk" Dortmund Notschlafstelle für Jugendliche zwischen 14 und 17 Jahren VSE NRW e.V.



Zielgruppe

- Das Sleep in als “letzte Station” in der Jugendhilfe
- Uns nutzen Jugendliche zwischen 14 und 17 Jahren, die ...
 - Aus Jugendhilfeeinrichtungen (Wohngruppen, Pflegefamilien, Jugendschutzstellen) oder der Herkunfts familie rausgeflogen sind
 - keinen Platz in einer Jugendschutzstelle bekommen haben
 - Von Zuhause oder aus der Wohngruppe abgehauen sind
 - Ihren Lebensmittelpunkt ganz oder zeitweise auf die Strasse verlegt haben

Praxisbeispiel SleepIn "Stellwerk" Dortmund Notschlafstelle für Jugendliche zwischen 14 und 17 Jahren VSE NRW e.V.



Zielgruppe

Herausforderungen u.a.:

- Wiederkehrende Wechsel im Jugendhilfesystem und damit verbundene Beziehungsabbrüche
- Schwindendes Vertrauen in Erwachsene und das Hilfesystem
- Schwellenängste gegenüber Behörden
- Traumata, psychische Störungen und eigen- oder fremdgefährdendes Verhalten
- Jugendliche gelten als „nicht gruppenfähig“ oder „nicht mitwirkungsbereit“

Dem Sleep In gelingt es über das unverbindliche Übernachtungsangebot im besten Fall, Kontakt und Vertrauen zu den jungen Menschen aufzubauen und zu halten

Praxisbeispiel Sleepln "Stellwerk" Dortmund Notschlafstelle für Jugendliche zwischen 14 und 17 Jahren VSE NRW e.V.



Zugangswege, Niederschwelligkeit und Selbstmelder*innencharakter

- Zugang: Selbstmelder*innen, "Schneeballsystem" oder über Jugendamt & Co
- Es gibt wenige Voraussetzungen um aufgenommen zu werden:
 - Die Nutzer*innen müssen minderjährig sein (14 bis einschließlich 17 Jahre)
 - Es besteht die Möglichkeit der anonymen Aufnahme bis zu drei Tage
- Leicht zu verstehendes Regelwerk:
 - basale Hausordnung mit wenigen Regeln
 - Auf Regelverstöße wird konsequent und transparent reagiert
 - Hausverbot als letztes, aber wichtiges Mittel
- Aufnahme und alle weiteren Angebote basieren auf **Freiwilligkeit** der Jugendlichen.

Praxisbeispiel Sleepln "Stellwerk" Dortmund Notschlafstelle für Jugendliche zwischen 14 und 17 Jahren VSE NRW e.V.



Platzzahl, Öffnungszeiten, Personal

- 10 Plätze (aktuell 4 für Mädchen und 6 für Jungen)
- Öffnungszeiten (365 Tage im Jahr): 19.00 Uhr – 10.00 Uhr am nächsten Morgen
- 2 Nachtwachen (Werkstudent*innen), nach Möglichkeit paritätische Besetzung
- Fachkraft in der Jugendschutzstelle und Rufbereitschaft durch hauptamtliche Fachkraft als Backup
- Tagsüber 3 hauptamtliche Fachkräfte

Praxisbeispiel Sleepln "Stellwerk" Dortmund Notschlafstelle für Jugendliche zwischen 14 und 17 Jahren VSE NRW e.V.



- Der Erstkontakt erfolgt in der Regel am Abend bei der „Neuaufnahme“
- Grundversorgung und „offenes Ohr“
 - Sichere Übernachtungsmöglichkeit
 - Sich ausruhen
 - warmes Abendessen und Frühstück
 - Hygieneartikel, Möglichkeit zu duschen und Wäsche waschen zu lassen
 - Nutzung der Kleiderkammern
 - Spiele spielen, fernsehen
 - Quatschen

Praxisbeispiel Sleepln "Stellwerk" Dortmund Notschlafstelle für Jugendliche zwischen 14 und 17 Jahren VSE NRW e.V.



Angebot am Morgen

- Situationsklärung, Beratungsangebot
- Gemeinsame Erarbeitung einer Lebensperspektive außerhalb der Straßenszene
- Begleitung zu
 - Ämtern und Behörden
 - Infogesprächen
 - Arztpraxen
 - Jugendgerichtshilfe etc.

Jugendliche, die kein Angebot durch die Fachkräfte in Anspruch nehmen, müssen um 10:00 Uhr das Haus verlassen.

Praxisbeispiel Sleepln "Stellwerk" Dortmund Notschlafstelle für Jugendliche zwischen 14 und 17 Jahren VSE NRW e.V.



Angebot am Morgen

- Situationsklärung, Beratungsangebot
- Gemeinsame Erarbeitung einer Lebensperspektive außerhalb der Straßenszene
- Begleitung zu
 - Ämtern und Behörden
 - Infogesprächen
 - Arztpraxen
 - Jugendgerichtshilfe etc.

Jugendliche, die kein Angebot durch die Fachkräfte in Anspruch nehmen, müssen um 10:00 Uhr das Haus verlassen.

Praxisbeispiel SleepIn "Stellwerk" Dortmund Notschlafstelle für Jugendliche zwischen 14 und 17 Jahren VSE NRW e.V.

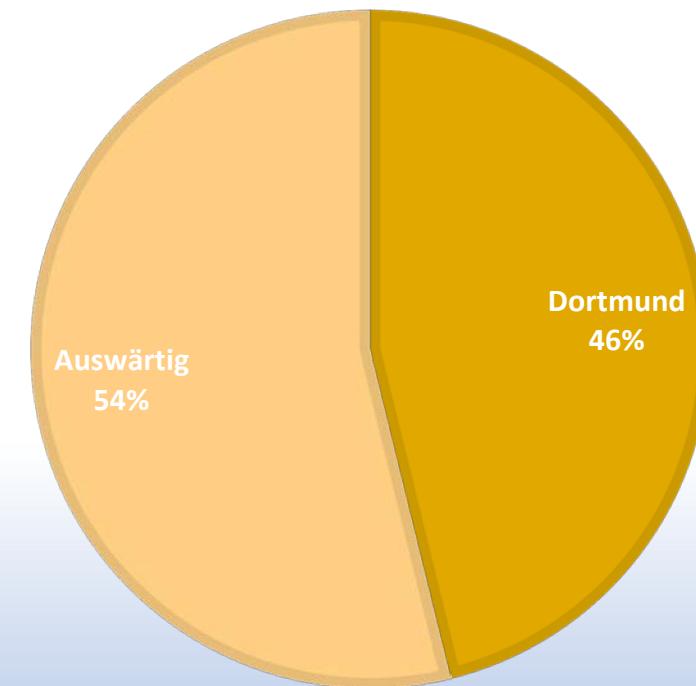
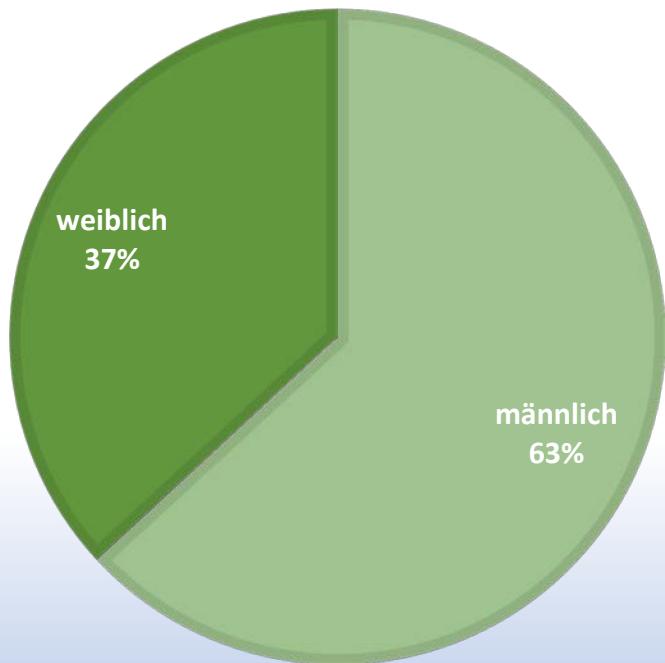


- Das Backyard wurde im Mai 2019 als Entlastung vorhandener Unterstützungssysteme gegründet und ist bis heute grösstenteils spendenfinanziert.
- niedrigschwellige Anlaufstelle für Sleep In Nutzer*innen
- Schutz vor Wind und Wetter sowie vor der “Szene”
- Zugang zu PCs mit Internet
- Entlastende Normalität
- Ausruhen, Spiele spielen
- Essen und trinken
- Zugang zu Toiletten, Möglichkeit elektronische Geräte aufzuladen

Praxisbeispiel SleepIn "Stellwerk" Dortmund Notschlafstelle für Jugendliche zwischen 14 und 17 Jahren VSE NRW e.V.



Seit Eröffnung des Sleep Ins am 02.05.2000 wurden ca. 4200 Jugendliche mit fast 60.200 Übernachtungen aufgenommen (Stand: 31.12.2023).



Praxisbeispiel struktureller Aspekte der inklusiven Kinder- und Jugendnotdienste der SFZ Förderzentrum gGmbH



Internationale Gesellschaft
für erzieherische Hilfen



Bundestagung Inobutnahme 2025 IGFH e.V., Katja Band, Tino Landmann

Strukturelle Aspekte spezifisch für Selbstmelder*innen

- Ruhige, aber gut mit ÖPNV erreichbar
- Lage beider Standorte
- Eingangsbereiche ohne "öffentliche" Beobachtung
- Separater Beratung-, Aufnahme- und Clearingbereich
- Eigene Sanitäreinrichtung mit Waschbecken, Dusche, WC
- Sicherstellung Grundbedürfnisse wie Essen, Trinken, Hygiene, geschützter Bereich

Praxisbeispiel struktureller Aspekte der inklusiven Kinder- und Jugendnotdienste der SFZ Förderzentrum gGmbH



Internationale Gesellschaft
für erzieherische Hilfen



Strukturelle Aspekte spezifisch
für Selbstmelder*innen
und konzeptioneller Rahmen

Praxisbeispiel struktureller Aspekte der inklusiven Kinder- und Jugendnotdienste der SFZ Förderzentrum gGmbH



Internationale Gesellschaft
für erzieherische Hilfen

Konzeptionelle Umsetzung und Beratungsgespräch

- Wesentliche Inhalte des Beratungsgespräches sind:
- Klärung des Anlasses für die Selbstmeldung,
- Angebot der Hinzuziehung einer Vertrauensperson
- Bei Bedarf: Einbeziehung von Sprach- und Gebärdendolmetscher beim Beratungsgespräch
- Beratung zu alternativen Konfliktlösemöglichkeiten der aktuellen Krisensituation ohne Inobhutnahme,
- Entscheidung des Minderjährigen zur Lösung der Problemsituation oder Aufrechterhaltung des Inobhutnahmebegehrrens
- Aufnahme für Selbstmelder*innen immer möglich, auch bei voller Auslastung und/oder Kapazitätsüberschreitung --> separater "Krisenraum" (zusätzliches Bewohnerzimmer) neben Dienstzimmer

Wie bedingungslos ist die Inobhutnahme? Selbstmelder*innen in Schutzeinrichtungen



- Welche typischen Erfahrungen werden mit Selbstmelder*innen in Verbindung gebracht?
- In welcher Lebenssituation befinden sich Selbstmelder*innen?
- Welche Erwartungen haben Selbstmelder*innen an die Inobhutnahme?

Weitere Quellen

Statistisches Bundesamt (Destatis) (Hrsg.) (2025): Pressemitteilung Nr. 273 vom 28. Juli 2025: „Kinderschutz: Rund 69 500 Kinder und Jugendliche im Jahr 2024 vom Jugendamt in Obhut genommen“. Verfügbar unter: https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2025/07/PD25_273_225.html [Zugriff am 29.09.2025]

Statista (Hrsg.) (2025): „Anlässe für Inobhutnahme Minderjähriger“. Verfügbar unter: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/160973/umfrage/anlaesse-fuer-inobhutnahme-minderjaehriger/> [Zugriff am 29.09.2025]

Trenczek, T. (Hrsg.) (2023): Inobhutnahme: Krisenintervention und Schutzgewährung durch die Kinder- und Jugendhilfe – Sozialwissenschaftliche Grundlagen und rechtliche Regelungen (4. Auflage). Stuttgart/München: Boorberg.

Ergebnisse im Fachforum – Was sind Aspekte „bedingsloser“ Inobhutnahme von den Teilnehmer*innen des Fachforums



- Anonymität muss gewährleistet sein
- Ausreichend Platz & Ressourcen
- unterschiedliche Inobhutnahmesettings und ein flexibles System an Inobhutnahmemöglichkeiten
- „grundlose“ Inobhutnahme → Akzeptanz, wenn ein junger Mensch (zunächst) den Grund nicht angeben möchte oder auch eine Inobhutnahme ohne Verbindlichkeit / Verpflichtung zur Inanspruchnahme weiterer Hilfen
- Kontaktmöglichkeiten → Telefon, E-Mail; auch im Kontext „Vertrauensperson“ hinzuzuziehen
- Aufnahme auch in Krise → z.Bsp. alkoholisiert oder unter Einfluss von BTM
- keine Bleibepflicht / Bleibeverpflichtung
- Transparenz über weiteres Vorgehen
- Keine Regeln für verpflichtende Hilfeannahme (HzE)
- Haustiere sind erlaubt

- **Wunsch und Ausblick**
- Sleep-In und bedingungslose Inobhutnahme ins Gesetz aufnehmen